

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 44 (1940-1941)

Heft: 20

Artikel: Gartenarbeiten in der zweiten Hälfte des Monats Juli

Autor: Hofmann, M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-671755>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gartenarbeiten in der zweiten Hälfte des Monats Juli.

Wir sind das letzte Mal mit unserer Schädlingsbekämpfung zu keinem Ende gekommen. Für heute müssen wir einige von den wichtigsten, das heißt am meisten vorkommenden, pilzlichen Krankheiten besprechen.

Wie schädigen die pilzlichen Krankheiten unsere Gemüsepflanzen? Hast du dir einen faulen Apfel schon näher betrachtet? Der von Tag zu Tag größer werdende Flecken auf einer solchen Frucht besteht aus abgestorbenen Zellen. Zwischen diesen wuchert eine große Menge Pilzfäden, welche sich aus dem Zellsaft, in diesem Falle aus dem Fruchtfleisch, ernähren. Nachdem der Pilz im Innern der Frucht genügend erstaart ist, bildet er auf der Oberfläche derselben seine Fortpflanzungsorgane in Form von Sporen oder Samen. Diese Samen beginnen, auf eine andere Frucht verschleppt, an dieser Stelle genau das gleiche zerstörende Werk. Ich glaube, daß es dir nun bestimmt klar geworden ist, daß sämtliche faule Früchte unmittelbar vom Obstlagerplatz entfernt werden müssen, wenn du eine Verbreitung des Pilzes verhüten willst. Genau so vorsichtig mußt du vorgehen, wenn die Blätter oder Knollen deiner Gemüsepflanzen von pilzlichen Krankheiten befallen sind.

Die Schwarzbeinigkeit. Bestimmt hast du schon an einzelnen Gezlingen beobachtet, daß die Partie zwischen Wurzeln und Blattwerk verhältnismäßig sehr dünn und schwarz gefärbt war. Solche Gezlinge darfst du unter keinen Umständen dem Erdreich anvertrauen. Da die Pflanzen nur im Jugendstadium von dieser Krankheit befallen werden, wird das Saatbett vorbeugend mit einer zehnprozentigen Jousfallösung behandelt. Die Schwarzbeinigkeit tritt hauptsächlich bei sämtlichen Kohlarten auf.

Von Trips besetzte Zwiebelpflanzen. Das Zwiebelkraut verkümmert und stirbt vorzeitig ab. Zwiebeln, welche bereits schon im Jugendstadium von dieser Krankheit befallen worden sind, werfen keinen Ertrag ab. Eine vorbeugende Bekämpfung erfolgt durch die Piroxbestäubung. Tripsschäden treten ebenfalls auch an Erbsenschoten auf. Nicht selten kann beobachtet werden, daß diese einen verkrüppelten Wuchs aufweisen. Für die Bekämpfung gilt genau dasselbe wie bei den Zwiebeln. Gleichzeitig wirkt diese Bestäubung vorbeugend gegen Erbsenmehltau.

Weißfleckenkrankheit an Sellerie. An den Blättern treten helle Flecken auf. Später kräuseln sich diese und dorren ab. Ohne Mithilfe der Blattsubstanz können keine Sellerieknoten ausgebildet werden. Die vorbeugende Bekämpfung erfolgt durch regelmäßige Spritzungen (alle 3 bis 4 Wochen) mit 0,5prozentigem Cupromaaag. Wenn ich schon von Cupromaaag spreche, so möchte ich dich gleichzeitig darauf aufmerksam machen, daß Cupromaaag, wie es der Name schon sagt, Kupfer enthält. Da dieses Rohprodukt immer schwieriger erhältlich ist, mußt du mit der Spritzbrühe äußerst haushälterisch umgehen. Du darfst mich hier allerdings nicht falsch verstehen. Spritzen mußt du mit genau derselben Intensität wie zuvor, nur darfst

du keine überschüssige Brühe herstellen. Genau gleich wird der Sellerierost bekämpft.

Die Brennfleckenerkrankheit der Bohnen. Bereits schon nach erfolgter Keimung kann die Bohne von dieser Krankheit befallen werden. Die Keimblätter sehen dann aus, wie wenn sie von einem Dungguß geschädigt worden wären. Das Schadbild an den ausgewachsenen Bohnenhülsen ist dir, auch wenn du nicht wußtest, um welche Krankheit es sich handelt, bestimmt bekannt. Die braunen, oft tief in die Hülse eingefressenen Flecken geben der Schote ein lächerliches Aussehen. Die Bekämpfung muß, wenn sie noch wirksam sein soll, sehr frühzeitig beginnen. Die Spritzlösung ist genau dieselbe wie bei dem Sellerie. Damit steuerst du gleichzeitig gegen den abenfalls sehr häufig auftretenden Bohnenrost. Die Bohnenblätter sind bei dieser Krankheit über und über mit schwarzen Pusteln überzärt. Beinahe sämtliche Blätter sterben ab.

Die Krautfäule der Tomaten. Auch in deinem Garten habe ich das vergangene Jahr gesehen, wie die Blätter der Tomatenpflanzen schon während des Sommers verdorren. Die Ernte war dementsprechend wesentlich geringer, weil sich die obersten Blüten ohne die notwendige Mithilfe des Blattwerkes nicht mehr ausbilden konnten. Vorbeugende Spritzungen mit 0,5prozentigem Cupromaaag kann ich dir nur empfehlen. Du kannst ja mit verhältnismäßig sehr wenigen Spritzmitteln beinahe sämtliche Kulturen deines Gartens behandeln.

Die Kohlhernie darf ich unter keinen Umständen vergessen zu erwähnen, denn diese kann große Schäden hervorrufen. Während dem Pflanzenwachstum entwickeln sich an den Wurzeln gallenartige Verdickungen, welche stets größeres Ausmaß annehmen. An den oberirdischen Teilen macht sich dies durch ein stagnierendes Pflanzenwachstum bemerkbar. Nur durch ein sofortiges Entfernen der befallenen Pflanzen kannst du dich vor einer Verseuchung des Bodens schützen. Sobald die Gallen nämlich ausgewachsen sind, geht der schleimige Pilz massenhaft in das Erdreich über. Beim Auftreten dieser Krankheit ist im folgenden Jahre unbedingt Fruchtwechsel angezeigt. Zudem ist eine Azalkalldüngung (30 Kilogramm pro Are) vorzunehmen.

Die dauernd trockene Witterung hat uns dazu gezwungen, mit der Pflanzerarbeit noch etwas zuzuwarten. Jetzt ist es aber an der Zeit, daß wir uns hinter die Auspflanzung von Rosenlohl und Bodenkohlrabi machen. Ebenfalls die späten Speckkohlrabi mußt du jetzt auspflanzen. Sie werden dir ein gut haltbares und schmackhaftes Winternahrungsmittel sein.

Sämtliche Gewürz- und Teekräuter müssen gepflückt und getrocknet werden (nicht an der Sonne).

Unterlass in deinem Garten das Abblättern der Selleriepflanzen, denn im Herbst möchtest du doch vor allem große Knollen besitzen. Nebst der strengen Giebarbeit vergiß nie die Bodenlockerung, denn gerade durch die Wasserzufuhr werden die Poren des Bodens verklebt.

M. Hofmann.

Familiendrucksachen

VERLOBUNGS- UND VERMÄHLUNGSAZENGEN, TRAUERZIRKULARE ETC.

MÜLLER, WERDER & CO.
ZÜRICH, WOLFBACHSTR. 19